
vollack
Kunstvoll.
Gundula Bleckmann im FORUM 1
„Form und Raum“

Die Beschäftigung mit Kunst ist für Vollack ein wichtiger Teil der Unternehmenskultur. Kunst bereichert die Arbeitswelt und lädt ein zum Dialog. Sie inspiriert und regt zum Nachdenken an. Neues, Unbekanntes erschließt sich. Perspektiven wechseln. Wir sind überzeugt, dass Kreativität der Motor für Veränderung, Weiterentwicklung und Erneuerung ist. Diese Kraft fördern wir mit einem Ausstellungskonzept, das sich dem Prinzip der Wandlung verschrieben hat.

„Form und Raum“

Unter dem Titel „Form und Raum“ lädt die aktuelle Ausstellung im FORUM 1 zu einer spannenden Begegnung mit dem Werk der Künstlerin Gundula Bleckmann ein. In ihren Arbeiten setzt sie sich mit der Beziehung zwischen Form, Farbe, Fläche und Raum auseinander. Momente der Transitorik und Balance, der Aktion und Reaktion, der Bewegung und Veränderlichkeit, der Anziehung und des Abstoßens spielen dabei eine zentrale Rolle.

Zum grundlegenden Vokabular der Malerin gehören runde bzw. eckige Elemente wie Kreis, Oval, Rechteck, Quadrat und daraus abgeleitete Varianten. Dabei geht es in den Kompositionen nicht darum, Formfindungen möglichst geometrisch exakt, mit scharfen Graten und harten Kanten umzusetzen, im Gegenteil: Das Spiel mit subtilen Abweichungen, mit leisen Verschiebungen und sanft modulierten Übergängen ist ein wesentlicher Teil der Malerei von Gundula Bleckmann. Ihre Passion gilt der Autonomie der Form: „Form ist für mich alles – und ich war immer der Ansicht, dass in der Form alles enthalten ist, alles drin sein müsste und kann“, so formulierte es die Künstlerin einmal selbst in einem Ateliergespräch mit der Kunsthistorikerin Kirsten Voigt.

Auf der Bildfläche addieren sich die einzelnen Elemente zu Gruppierungen, die wie in einem ortlosen, zeitenthobenen Raum zu schweben scheinen – meist formatfüllend bis an den oberen und unteren Rand geführt beziehungsweise von ihm überschnitten, mitunter aber auch im sicheren Abstand von den Grenzen der Leinwand platziert, dem Um- und Zwischenraum größeres Mitspracherecht gebend. Manchmal formieren sie sich isoliert voneinander, viel öfter bilden sie jedoch einen mehr oder weniger losen Verbund, geben sich Halt oder wenden sich ab, berühren und/oder überlagern sich, schieben sich vor- und nebeneinander, kippen taumelnd voneinander weg oder aufeinander zu, türmen sich auf, verharren in einem irritierend instabilen, raffiniert austarierten Gleichgewicht.

Dies alles entfaltet sich vor unseren Augen mit einer so fraglosen Selbstverständlichkeit und Präsenz, dass die Arbeiten trotz aller Bewegung eine fast meditative Ruhe und Konzentration ausstrahlen. Voraussetzung für diese Wirkung ist die spezifische Vorgehensweise, mit der Gundula Bleckmann ihre Werke Schritt für Schritt erarbeitet – jedes Bild verdankt sich einem langwierigen, viele Stadien durchlaufenden Malprozess. Form- und Farbgebung sind nicht, wie man vermuten könnte, von Anfang an definitiv festgelegt. Es gibt keine Ideenskizzen, keine detaillierten Vorzeichnungen, die endgültige Bildgestalt geht vielmehr nach und nach aus der intuitiven Annäherung hervor: Eine vage Formfindung und das allmähliche, suchende Herantasten an die ersten Farbspuren stehen am Beginn. Was dann folgt, ist ein beharrliches Weitergehen, das im partiellen Abschaben und erneuten Auftragen, im Verreiben und Angleichen, im Überlagern, Kombinieren und Akzentuieren stets offen bleibt für überraschende, unerwartete Möglichkeiten.

Entscheidend ist die Interaktion der Farben miteinander, die Art und Weise, wie sie sich gegenseitig in Bewegung versetzen, zurückdrängen, hervorheben und verdichten. Die tiefer liegenden Malschichten bestimmen dabei die Gesamterscheinung wesentlich mit. Es lohnt sich, die Bilder auch aus unmittelbarer Nähe zu betrachten – erst dann entdeckt man den erstaunlich lebendigen Auftrag dieser Malerei, der keineswegs homogen, sondern äußerst differenziert erscheint und dabei eine geradezu sinnliche Haptik entfaltet.

Gundula Bleckmann arbeitet ausschließlich mit Eitempera, daraus resultieren die matten Oberflächen der Bilder, die weichen, gleichsam schmiegsamen Übergänge und der pudrig-samtige Klang der nuancenreich orchestrierten Farben, auf- und abgetragen mit Pinsel und Spachtel, zuweilen mit den bloßen Händen berieben. Ganz ähnliche Oberflächenwirkungen finden sich auch bei den Reliefs. Vor etwa vier Jahren hat die Künstlerin angefangen, die eckigen oder gerundeten Formen aus ihren Bildern gewissermaßen zu extrahieren – eine konsequente Weiterentwicklung in den Raum hinein, nun allerdings ohne Rückbindung an Bildformat und Hintergrund. Das Trägermaterial dieser ins Dreidimensionale übertragenen Bilder ist Holz, die Bemalung in unzähligen Eitemperaschichten wurde wie bei den Gemälden realisiert.

Aus der Vorliebe für die Addition von Formen, für den kombinatorischen Aufbau aus variablen Grundelementen gehen Arrangements hervor, die spielerisch leicht wirken, mit viel Gespür für Zwischenräume und mit Aufgeschlossenheit für Spontanes, Unvorhergesehenes. Was sich dergestalt zusammenfügt, verharrt – sorgfältigst gegeneinander abgewogen – in einer riskanten Balance. Mit anderen Worten: Das transitorische Gleichgewicht verkündet keine Dauer, im Gegenteil. Es steht unter enormer Spannung und schließt den denkbaren Richtungswechsel, den Zufall, auch latente Gefährdungen mit ein. So stellen die Unwägbarkeiten wesentliche Bestandteile einer jeden Arbeit dar.

Die Dimensionen dessen, was sich nicht vorhersehen, planen oder berechnen lässt, werden ebenso mitgedacht und mitgestaltet wie das Potenzial des Eingreifen- und Verändern-Könnens. Metaphorisch gedeutet sind die hier ausgestellten Kunstwerke daher auch als anschaulich gewordene Reflexionen über das unablässige Spiel der Möglichkeiten, als Projektionsflächen innerer Zustände und Verweise auf existenzielle Erfahrungen zu verstehen. In diesem Sinne laden sie dazu ein, sich auf subtile Wahrnehmungen diesseits und jenseits des Augenscheins einzulassen.

(Text: Dr. Ursula Merkel)

Form und Raum: Die Kompetenz der Vollack Gruppe ist geprägt von tiefem Architekturverständnis. Form und Raum bilden das Fundament des architektonischen Entwerfens und Bauens. Man kann sagen: Die Form ist die Materie, während der Raum das Dazwischen ist, das durch diese Materie geschaffen und erlebbar wird. Der Raum schafft die Arbeitswelt, in der Menschen im Miteinander – idealerweise beflügelt von ihm – erfolgreich ihren Aufgaben nachgehen. Keine Überraschung also, dass Vollack mit Freude die Werke von Gundula Bleckmann im FORUM 1 präsentiert.

Gundula Bleckmann
Vita und Ausstellungen (Auswahl)

1963	geboren in Bochum
1987–1993	Studium der Freien Malerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe
1992–1993	Meisterschülerin bei Prof. Gerd van Dülmen
Seit 1993	freischaffende Künstlerin, lebt und arbeitet in Karlsruhe
1995	Graduiertenstipendium des Landes Baden-Württemberg
Seit 1997	regelmäßige Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen in der Galerie Alfred Knecht Karlsruhe
2010	Kunstpreis „forumkunst“ – Künstlerförderwettbewerb des Regierungspräsidiums Karlsruhe
2017	Lehrauftrag an der Hochschule für Gestaltung Pforzheim
2017	Verleihung des Hanna-Nagel-Preises und Einzelausstellung in der Städtischen Galerie Karlsruhe
Seit 2024	Mitglied im Künstlerbund Baden-Württemberg